Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

April 1940 25. Jahrgang. Nr. 1

Memminger Geschichts-Blätter

Zwanglos erscheinende Mitteilungen des Heimatdienstes Memmingen

Druck der Druckerei- und Verlagsgenossenschaft „Allgäuer Beobachter" eGmbH. Memmingen (Bay.)

Inhalt: D. Friedrich Braun † – Dekan Friedrich von Ammon (Pappenheim), Die evang. Pfarrer der Reichsstadt Memmingen von der Reformation bis zum Ende der Reichsstadt – Erwerbungen des Städt. Museums Memmingen – Elisabeth Klebinger (Augsburg), Kleinigkeiten vom Kloster Roggenburg – Aus Arbeiten zur Geschichte von Stadt und Landschaft: Schenck, Simprecht Schenck, das Lebensbild eines schwäbischen Reformators – Buchbesprechung.

D. Friedrich Braun †

Der weitaus älteste Forscher auf dem weiten Gebiet heimatlicher Geschichtskunde ist über 84jährig in München, seinem langjährigen (1894—1903; 1911—1920; 1920—1940) Dienstsitz und zugleich dem Ort, wo er die meisten Jahre des Ruhestandes verbracht hat, am 15. Januar entschlafen. In diesen Blättern soll seines Lebens und seiner wissenschaftlichen Arbeit dankend gedacht werden. Georg Friedrich Braun war Memminger von Geburt (geb. 27. 7. 1855), 1883—1894 stand er nacheinander im Pfarramt der beiden Kirchen St. Martin und Unser Frauen; schon in diesen Jahren begann er heimatgeschichtliche, kirchengeschichtliche und kunstgeschichtliche Studien. Sie legten sich ihm nahe u. a. durch die Erneuerungsarbeiten an der Unser-Frauen-Kirche, die von ihm begonnen und unter seinem Nachfolger Max von Ammon 1897 beendet wurden. Man muß die umfangreiche, durch reichen Bildschmuck doppelt wertvolle Schrift hierüber (die Stadtpfarrkirche Unser Frauen zu Memmingen, ein Beitrag zur Geschichte des oberschwäbischen Kirchenbaus, Kempten und München 1914 — Restauflage im Besitz des Heimatdienstes Memmingen) selbst zur Hand nehmen, um das alles im einzelnen zu lesen, wie Braun auf den Gerüsten der Kirche selbst nach den alten Malfunden forschte, deren Fülle und Mannigfaltigkeit noch heute überrascht; einer seiner einheimischen Helfer war der unermüdliche Michael Geiger d. Ae., während die Oberleitung durch das Landesamt für Denkmalspflege wahrgenommen wurde. Ebenso eifrig forschte der junge Pfarrer und angehende Gelehrte schon damals in den Archiven, um durch den Zusammenklang des archivalischen Befundes mit den Ergebnissen an Ort und Stelle die Baugeschichte zu klären. In der genannten Schrift ist ihm deren Darstellung anschaulich gelungen. Sie ist nicht die einzige, die sich mit heimatlichen Stoffen befaßt. Ohne Vollständigkeit anzustreben, nenne ich weiter: Brauns Erstlingsschrift, einen im Schwäbischen Erzähler von 1886 veröffentlichten Vortrag über Mag. Johannes Hummel, Aktenstücke zur Geschichte des Bauernkrieges (1889), J. Andreäs Wirksamkeit in Sachen der Reichsstadt Memmingen (1888), Nachträge zu Blaurers Leben (1891 f.), die Antonier und ihr Haus in Memmingen (1903). Die genannten Schriften, alle auf die Heimatgeschichte bezüglich, sind auf der Stadtbibliothek vorhanden und zeugen von der geschichtlichen Begabung und dem unermüdlichen Fleiß ihres Verfassers.

In den Jahren 1903—1920 war Braun zunächst als Rat am Konsistorium zu Bayreuth, später an dem zu Ansbach, seit 1911 am Oberkonsistorium zu München tätig. Schon rein äußerlich ließ die räumliche Entfernung ihn in diesen Jahren, ganz abgesehen von der beruflichen Inanspruchnahme, zu größeren Forschungen und Veröffentlichungen auf unserem Gebiet nicht kommen. Vielseitig, wie er als Schüler des Erlanger Theologen Hofmann (1810—1877) — dieser wiederum noch persönlicher Schüler von Leopold von Ranke (1795 bis 1886) — gewesen ist, schrieb er in dieser Zeit u. a. eine Christliche Glaubenslehre für den Gebrauch an Höheren Lehranstalten „Der Christliche Glaube" (1. Aufl. 1905), die bis zum Jahr 1918 insgesamt vier Auflagen erlebte.

Die Reife seiner Lebensarbeit auf dem Gebiet der Forschung liegt in den Jahren des fast 20jährigen Ruhestandes, dessen sich D. Braun erfreuen durfte. Es war kein Ruhestand im üblichen Sinn, wohl einmal unterbrochen durch eine Reise nach Italien, die dem ehrwürdigen Greis — schon war er den 80ern nahe — unvergeßliche Eindrücke durch die geschauten Kunstschätze vermittelte, ein andermal durch eine stellvertretende Tätigkeit auf dem Lehrstuhl für praktische Theologie in Erlangen, die sich durch mehrere Monate hinzog und den Studierenden bleibende und wertvollste Eindrücke mitgab. Schon im Stil, den Braun auch in seinen zahllosen kleineren Studien und Aufsätzen — einige sind oben aufgeführt — schrieb, erkennt man den Mann, der auch die Gabe des Lehrens zu eigen besessen hat. Seine wissenschaftliche Bedeutung war von der Universität Erlangen, an der er einst in den Jahren 1874—78 studiert hatte, bereits im Jahr 1913 anerkannt worden, als ihn deren Theolog. Fakultät zum Doktor der Theologie ehrenhalber promovierte.

Die erste der größeren Schriften seiner Ruhestandsjahre ist: Christoph Schorer von Memmingen (1926), ein pietätvolles Denkmal für den bekannten Arzt aus der Zeit des 30jährigen Krieges, die umfangreichste: D. Joh. Gg. Schelhorns Briefwechsel (1930), wobei die Kommission für bayer. Landesgeschichte die Herausgabe des stattlichen, in großem Format 795 Seiten umfassenden Bandes unterstützte. Wiederum die Kirchengeschichte steht im Vordergrund von: Orthodoxie und Pietismus in Memmingen (1935) und: Johann Tennhardt (1934), auch hier ergeben sich bei aller Sprödigkeit des Stoffes bedeutsame Einblicke in geschichtliche Zusammenhänge.

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

Daneben laufen zahlreiche wertvolle Artikel und Aufsätze, bei denen man jetzt schon ihr Zerstreutsein an vielen Orten bedauern mag, so über die Kunstschätze der Münchener Pinakotheken in deren Bildern zur Biblischen Geschichte (Evang. Gemeindeblatt München 1924 bis 26), über das Vierstädtebekenntnis von 1530 (Memminger Geschichtsblätter 1930), über Schelhorn Vater und Sohn als Bibliothekare der freien Reichsstadt (Festschrift für Dr. Julius Miedel 1933) und anderes mehr.

Der ältere Schelhorn (1694—1773) mag überhaupt auf D. Braun die größte Anziehungskraft ausgeübt haben, auch bei ihm finden wir gelehrte, schulische, kirchliche und kirchenregimentliche Tätigkeit vereinigt; der Gelehrte des 18. Jahrhunderts konnte kaum einen besseren Biographen und Herausgeber seiner Briefe finden, als Braun es gewesen ist. So wenig ihm in seinem Schorerbuch die Mühe zu groß ist, auch in die Irrgänge der Astrologie hineinzudringen, so treu gibt er in dem größeren Schelhorn-Werk ein Bild des Gelehrtenlebens jener Zeit. Oder wenn er die strenge Orthodoxie um 1717 in ihrem strengsten Vertreter Georg Wachter (1652—1732) zum Wort kommen läßt, gerecht, ohne Verbrämung und Beschönigung, ohne parteiische Stellungnahme, dem Leser selbst das Urteil über Personen und Geschehnisse an Hand der in größter geschichtlicher Treue dargebotenen Tatsachen überlassend.

Ein mir vom Verstorbenen übergebenes Verzeichnis seiner wichtigsten Schriften und Aufsätze nennt etwa 60 Nummern, bei der Vielseitigkeit der Gegenstände (Kleiderordnung von 1718, Schulordnung von 1596, Martin Crusius, Geschichte des Augustinerinnenklosters, Kirchenvisitationen in Lauben 1762 u. a. m.) mag man besorgen, daß der Verfasser zeitweise in Gefahr war, Zeit und Kraft auf zu vielerlei zu verwenden, aber man merkt ihm immer wieder die Entdeckerfreude an, mit der er seine Funde verwertet, und die Beziehung, in der er selbst zu dem Dargestellten steht. Bei dem engen Verflochtensein aller Lebensäußerungen mit Religion und Sittlichkeit fand er stets den Punkt das Interesse des Lesers zu wecken und durch Sachlichkeit der Darstellung zu fesseln. Und daß er, zumal in dem kirchengeschichtlichen Teil seiner Lebensarbeit fast ausschließlich die heimatliche Geschichte behandelte, ist schon gesagt worden. Wie viele fruchtbare Beziehungen ergeben sich von seinen letzten und größeren Werken zur allgemeinen Geschichte und zur Kulturgeschichte bei Christoph Schorer, und dementsprechend zur Geschichte des geistigen Lebens und der gelehrten Bildung bei Joh. Gg. Schelhorn.

Bei dem hohen Alter, das D. Braun erreichte, mag die Zahl derer, die ihn persönlich in seinen Memminger Jahren kannten, rasch im Schwinden sein; es sei darum auch festgehalten, daß sein von ihm selbst für den Zweck des Begräbnisses verfaßter Lebenslauf abgedruckt ist in Nr. 5 der Allg. Ev.-Luth. Kirchenzeitung (Dörffling und Francke in Leipzig), ihm sei auch der Satz entnommen, in dem der Verstorbene der Menschen gedenkt, durch die ihm Gott mancherlei Hilfe und Förderung hat zufließen lassen: „Nur zwei seien ausdrücklich genannt: Die fromme Mutter, die dem heranwachsenden Knaben die eigentliche Führerin und Seelsorgerin war und unter schweren Lasten das Beispiel eines demütigen, selbstlosen Christentums vorgelebt hat; und der hervorragende Theologie-Lehrer, Professor Hofmann in Erlangen, von dem man lernte, in der Einfalt des Glaubens strenge Gedankenarbeit zu tun."

Brauns Lebenswerk ist vollendet, möge er Nachfolger finden, denen es ähnlich wie ihm gegeben sein möge, so rastlos und selbstlos, aber auch so fruchtbar und segensreich Schätze aus der geschichtlichen Vergangenheit zu erschließen.

Fr. v. Ammon.

Die evang. Pfarrer der Reichsstadt Memmingen von der Reformation bis zum Ende der Reichsstadt.

Vorbemerkung.

Das nachfolgende Verzeichnis umfaßt die Namen aller evangelischen Geistlichen, die in der Stadt Memmingen (Pfarrei St. Martin, Pfarrei Unser Frauen und sog. Spitalpfarrei) von der Reformationszeit bis zum Jahre 1804 als Träger eines geistlichen Amtes urkundlich bezeugt sind. Es hat jahrelanger Arbeit, zumeist an Hand der Ratsprotokolle, bedurft, bis dieses Verzeichnis endgültige Gestalt gewinnen und die zahlreichen Lücken geschlossen werden konnten, die in dem letzten literarisch gewordenen Versuch ähnlicher Art (B. v. Ehrhart in dem Anhang seines Büchleins „Geschichtliche Beschreibung der protestantischen Hauptpfarrkirche zu St. Martin, Memmingen 1846) noch vorhanden waren. Freilich: ein Wunsch bleibt offen, daß durch Abdruck des Memminger Ordinationsbuches (die Jahre 1577—1802 umfassend) auch die Namen der Geistlichen der Heimat- und Familienforschung zugänglich gemacht würden, die ihre Amtszeit ausschließlich auf den zehn zum Reichsstadtgebiet gehörigen Dörfern zugebracht haben. Einzelne von ihnen sind im nachfolgenden Text dann aufgeführt, wenn das zur Vermeidung von Verwechslungen mit Trägern des gleichen oder eines ähnlichen Namens geboten war. Im übrigen bringt der Text nur die Notizen, die dem Familienforscher zur Einleitung seiner speziellen Sucharbeit notwendig sind; eine Menge weiterer, teilweise auch allgemein-geschichtlich und kulturgeschichtlich bedeutsamer Einzelheiten über den angegebenen Zeitraum wird in der Pfarreigeschichte von St. Martin Aufnahme finden.

Angesichts des neu erwachten Verständnisses für die Heimatgeschichte wie für die Geschichte der einzelnen Sippen und Familien ist es von Wert, einmal festzustellen, welchen Familien die evangelischen Geistlichen der Stadt entstammten. Sie sind in den meisten Fällen hier einheimisch gewesen, haben ihren Bildungsgang über die Lateinschule (Lyzeum) genommen und wurden dann zur Universität geschickt, wobei in der Regel durch ansehnliche Stipendien von seiten des Rates geholfen wurde. Zumeist haben sie vor der Berufung auf eine städtische Pfarrstelle eine oder mehrere Pfarreien des Landbezirks verwaltet. Es wäre einer eigenen Untersuchung wert, festzustellen, wo überall Nachkommen dieser Sippen sich nachweisen lassen. Manche noch heute lebende Memminger Familie wird mit diesen Pfarrersgeschlechtern blutsverwandt sein. Das Verzeichnis ist alphabetisch geordnet, damit die Namen leichter auffindbar sind; eine Fortführung bis zur Gegenwart ist für später in Aussicht genommen.

Der Verfasser möchte mit diesen Zeilen alle die herzlich grüßen, die mit ihm in Fragen der Heimatgeschichte im Lauf der Jahre in Verbindung getreten sind. Er richtet an sie die Bitte, ihm Ergänzungen und Berichtigungen zur Weiterführung seiner Arbeit zugänglich zu machen. Mag die folgende Aufstellung mit ihren vielen Jahreszahlen dem Leser auch reichlich trocken erscheinen; aber wieviel reiches Leben ist in diese Zahlen eingeschlossen, man denke etwa an die Pfarrer des Namens Laminit, die in der Ahnenreihe meines Großvaters Dr. Joh. Chr. Huber vorkommen (vgl. Memminger Geschlechterfolgen Nr. 5 Lueg ins Land Nr. 43 vom 10. November 1935) und von denen einer als Superintendent die Verantwortung für die geistliche Leitung des reichs-

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

städtischen Kirchenwesens in der allerschwersten Zeit des 30jährigen Krieges getragen hat. Allein 7 der ihm unterstellten Geistlichen starben in den Jahren 1628—35 an der Pest. So haben diese Männer die Not ihrer Zeit und ihres Volkes, dem sie mit dem Evangelium dienten, mitgetragen und sind Wegweiser zu Ewigkeitskräften geworden, die Not tragen und überwinden halfen.

Einige Abkürzungen seien noch kurz erklärt. F. C = Formula Concordiae; seit 1577 trug jeder neu ins Amt tretende Geistliche seinen Namen unter das handschriftlich vorliegende Exemplar dieser altlutherischen Bekenntnisschrift ein, eine Uebung, die erst in der Zeit der Aufklärung (1804) durch das Ulmer Konsistorium abgeschafft wurde, dem Memmingen damals unterstellt war. Die bei F. C. angegebene Jahreszahl bedeutet also in der Regel zugleich das Jahr des Amtsantritts oder der Ordination. — L. L. = Lebenslauf; solche finden wir in besonderer Ausführlichkeit für das 18. Jahrhundert im Totenregister (T. R.) von St. Martin. Auch auf die längst noch nicht gehobenen wertvollen biographischen Notizen in der dreibändigen handschriftlichen Chronik des Stadthauptmanns Seyler von Pfersheim (in der Stadtbibliothek) sei nachdrücklich hingewiesen, namentlich für das 18. Jahrhundert.

Pappenheim (Kreis Weißenburg)
im Februar 1940.

Lic. Friedr. v. Ammon.

Bedenknecht Johann Konrad, geb. 30. 12. 1609 in Sulzbach/Oberpfalz, wo sein Vater Gastwirt und Tuchscherer war. oo Regensburg 31. 8. 1641 mit Maria Agnes Mattesen, Stadtkastnerstochter von dort. Im Amt 1659—79; † 1685.

Bedenknecht Johann Ludwig, † 1717, Pfarrer in Buxach 1668—76, Frickenhausen (— 1681) und Steinheim; 1702—1717 in der Stadt. oo 1668 mit Anna Elisabeth Scheifelin, Tochter des Ratsherrn J. Gg Scheifelin und der Sabina von Hartlieb, genannt Walsporn.

Bertelin (Bertlin) Bartholomäus (aus Füssen), geb. 1497, † 1562; seit 1543 in Woringen, Steinheim und in der Stadt, 1547 vom Kemptener Fürstabt verhaftet, 1551/52 aus Memmingen vertrieben. Nach seiner Wiedereinsetzung „Oberpfarrer" (= Vorsteher des gesamten Reichsstädtischen Kirchenwesens) bis zu seinem Tode.

Blarer (Blaurer) Ambrosius (geb. 1492 zu Konstanz; † 1564 Winterthur), neben Schappeler (s. u.) gelegentlich als der Reformator Memmingens bezeichnet, hat sich wohl beratend und visitierend des Memminger Kirchenwesens angenommen, aber nicht dauernd eine Memminger Pfarr- oder Predigerstelle versehen. Er war hier November 1528 bis Februar 1529 tätig, zuvor in Konstanz, nachher in Ulm und Eßlingen. 1534/38 der Reformator des Württembergischen Oberlandes, später auch in Augsburg und Kempten tätig; nach 1548 in Winterthur, Biel und Leutmerken.

Siehe Art. Blarer in PRE.[3] von Bossert und A. Westermann, Eberhart Zangmeister, S. 85 ff.

Bonacker Matthäus, geb. 1734, † 1802. 1758 Buxach, 1760 Berg, 1780 Spital, 1781 Unser Frauen, 1793 St. Martin, Gründer einer Armenschule.

Brandenmüller Johannes, geb. 1684, 1716 Buxach, 1717 Unser Frauen, 1725 St. Martin; 1732 zugleich Superintendent, oo 10. 4. 1717 mit Elisabeth Küner, † 17. 3. 1741 an Steinschmerzen, „sodaß er billig unter die unblutigen Märtyrer zu rechnen". (L. L. in T.R. St. Martin.)

Bühler David, geb. 1748, † 1804, 1778—1780 Vikar in Volkratshofen, 1781 Pfarrer in Wain, 1802 am Spital. oo 1781 mit Sibylla Regina Köberlin, Rektorstochter von Memmingen.

Bührlin Joh. Gg. aus Ulm; geb. 1726, † 1783. 1751 Buxach, 1753 Berg, 1755 Arlesried, 1758 Erkheim, 1768 Steinheim, 1773 Pfr. im Unterhospital, 1775 bei St. Martin. Am 3. Adventssonntag 1783 traf ihn auf der Kanzel ein tödlicher Schlaganfall. oo 1751 mit Clara Brandenmüller, Tochter des Obengenannten.

Clauß Johann Jakob, geb. 1774, † 1847. 1804 Arlesried, 1805 Erkheim, 1810 Berg, 1824 St. Martin, 1827 Unser Frauen, oo 1804 mit Katharina Barbara Küner. (Erinnerungen an J. J. Clauß, erschienen 1849 in der Besemfelderschen Buchhandlung, gedruckt bei Carl Fischach.)

Dorn David, geb. 1719, † 1775. 1747 Buxach, 1748 Arlesried, 1755 Lauben, 1759 Rektor, 1760 Spitalpfarrer, später auch Donnerstags- und Sonntag-Abendprediger bei St. Martin. 1773 versuchte er erstmals die Einführung der öffentlichen Konfirmationsfeier, die erst 50 Jahre später in der Stadt geltende Ordnung wurde. oo mit Euphrosine Barbara Angerer, Tochter des Pfr. Martin Angerer in Berg.

v. Ehrhart Balthasar, geb. 1776, † 1848; 1805 Arlesried, 1813 Volkratshofen, 1824 Berg, 1827 St. Martin II. oo 1805 mit Elisabeth Katharina v. Herrmann. Unter seiner Amtsführung wurde das Schiff der Kirche von Volkratshofen von Grund aus neugebaut 1817.

Ehrhard (Erhardt) Christian, geb. 1673, † 1743. 1697 Rektor in Biberach, 1700 Erkheim, 1703 St. Martin, 1741 zugl. Supdt., oo mit Maria Katharina Wachter.

Erhard (Ehrhart) Jakob, Sohn des Vorgenannten, geb. 1703, † 1756. 1734 Vikar und Adjunkt in Volkratshofen; April 1741 Buxach, November 1741 Berg, 1744 Erkheim, 1746 Steinheim, 1753 Prediger in der Stadt, 1755 Spitalpfr. oo 1739 Elisabeth Hommel (Hummel) 12 Kinder. Die Witwe († 1805) erlebte 60 Enkel und 40 Urenkel

Ehrhart Johannes aus Augsburg, Magister; 1631 als Adjunkt angestellt, 1633 ordiniert, 1637 als Bürger aufgenommen, 1659 Pfarrer zu St. Martin, 1661 Superintendent, † 1662. oo I. 16. 1. 1632 mit Helene Fünckhin v. Mgn. II. 1644 Anna Maria Weißlandin.

Funk Petrus (I), geb. 1546, stud. in Tübingen, 1566 Magister, 1577 Pfr. in Woringen, 1591 in der Stadt, 1609 Supdt., † 16. 1. 1628 als Pfarrer bei Unser Frauen. oo I. mit Barbara Mischköchin von Biberach. († 29. 4. 1585.) oo II. mit Margarethe Blatzin am 6. 6. 1586. († 1620.) Aus der 1. Ehe 8, aus der 2. 17 Kinder. Im Todesjahr des Vaters lebten von 25 Kindern nur noch 2.

Funk Petrus (II), Magister, 1599 Stipendiat in Straßburg, FC 1614, von seinem Vater in Erkheim ordiniert, 1627/28 von dort verwiesen und in der Stadt verwendet, bis 1647 bei Unser Frauen, dann gestorben. oo 2. 11. 1612 mit Sibylla Schorer von Augsburg.

Gerhard Sebastian (1529—?1550). Er legte das Taufbuch von St. Martin an, predigte auch außerhalb der Stadt evang. (so 1532 in Buxach, 1540 in Holzgünz, 1543 in Pleß). Infolge des Interims kehrte er nicht mehr nach Mgn. zurück.

Gsell (Xellius) Karl, geb. 3. 2. 1580 (Sohn des Lukas Gs. s. u.), studiert in Straßburg, 1609 ordiniert, 1610 Schulherr, 1625 Sonntag-Abend-Prediger, 1628 Sonntag-Mittag- und Dienstag-Prediger, im selben Jahr 4 Wochen in Haft wegen eines Konfliktes mit der kaiserl. Besatzung, 1635 an der Pest gestorben. oo 22. 2. 1608 mit Anna Maria Mertzler von Mgn.

Gsell Lukas (Laux), Sohn des Veit Gsell aus Memmingen, geb. um 1546, 1571 Magister in Tübingen, 1574 ins Predigtamt; oo 22. 8. 1575 in Ravensburg Sophia Eckold von dort. † 1591, hinterläßt 7 kleine Kinder, darunter Karl Gs. s. o. — Grabschrift im Memminger Gottesacker von Schorer.

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

Guntzer Jakob (auch Ginser oder Ganser) aus Memmingen, Sohn des 1544 abgesetzten Schulmeisters Ganser, 1543 Gehilfe seines Vaters, 1545 Student in Straßburg, 1546 Helfer bei Unser Frauen.

Gugy Georg (1525—29). Er wurde 1523 wegen ev. Lehre in Klein-Rickenbach (Thurgau) abgesetzt, dann Prediger im Straßburgischen und dort durch den Bauernkrieg vertrieben. Seit 1525 bei Unser Frauen und St. Elisabeth; wegen seiner lutherischen Abendmahlslehre kam er mit Schenk in Streit, den Blaurer aus Kanstanz schlichten mußte, wobei Gugy 1529 seinen Abschied erhielt. Er kehrt nach Klein- Rickenbach zurück und wird hier ein Anhänger Zwinglis.

Hafner Johannes (1543—1616), 1573 Steinheim, 1577 F.C. 1579 Memmingen, Prediger und Pestilentiarius. oo I. 4. 5. 1573 mit Maria Fünckin aus Memmingen. oo II. 20. 6. 1580 mit Ursula Rotach, geb. Stehelin.

Heiß Johann Georg, geb. 3. 8. 1626, Sohn des Notars Johann Heiß und der Anna Maria Häggin, verw. Mair. Aus seiner Amtszeit sind viele Fälle strenger Kirchenzucht und viele Hexenprozesse überliefert; für das Vorwärtskommen seiner Söhne hat er auf nicht immer ganz einwandfreie Weise sich sehr eingesetzt. 1648 Stipendiat, 1650 Buxach, ordiniert 4. 7. 1650, 1653—59 Lauben, 1659 Mgn., 1686—1701 Superintendent, 1701 gestorben. oo 24. 6. 1650 mit Helena Veit.

Magister Heiß Johann, Sohn des Superintendenten J. Gg. Heiß, (1653—1717), Ord. 28. 5. 1681, Pfr. in Buxach, 1684 Berg, 1686 Woringen, 1699 Memmingen, Sonntag-Mittag-Prediger und Spitalpfarrer. 1716 pensioniert, † 11. 2. 1717. oo mit Sara Zoller.

Heiß Joseph, Magister, (1668—1725), der jüngere Sohn des Sup. J. Gg. H., 1698 ordiniert und Pfarrer in Lauben, 1700 als Aushilfe in Mgn. bei den Freitag-Predigten, 1703 Erkheim, 1704 Memmingen; Sonntag-Abend-Prediger u. Spitalpfr., 1707 Rektor der lat. Schule, 1716 Sonntag-Mittag- und Montag-Prediger. Tritt als Verteidiger des Pietismus hervor. † 18. 6. 1725 in Augsburg. oo 1698 mit Anna Barbara Mayerin, Gastgebs- und Gerichts-Ass.-Tochter.

Heinzelmann Ivo (Euffo), 1531—1541. 1529 beauftragt mit der Spendung der Taufe nach evang. Ritus, 1535 Steinheim, 1538—41 Frickenhausen.

Hermann (Hörmann) Joh. Konrad, gen. Straub, geb. 18. 6. 1621, Sohn des Gerbers Hans H. und der Kath. Prommerin; 1653 Buxach, 1657 Berg, 1659 Rektorat, 1679 Memmingen, 1684 Unser Frauen, † 1692. oo 7. 2. 1653 mit Susanna Ehrhart (geb. 23. 3. 1633).

Hermann Joh. Georg, 1720—1793; Sohn des Predigers Werner Hermann, 1746 Adjunkt u. Pf. von Frickenhausen, 1747 Rektor, 1756 Prediger in der Stadt, ab 1781 Spdt., † 1793. Kardinal Quirini schenkte ihm 200 fl. und ein Stück Leinwand (aus Freundschaft zu s. Schwiegervater J. Gg. Schelhorn bei d. Taufe eines seiner Kinder). oo I. 22. 8. 1746 mit Elisabeth Schelhorn. oo II. 16. 2. 1756 mit Sib., verw. Seyfried, geb. Schiederlin.

Hermann (Hörmann) Tobias I. geb. um 1549, Rektor d. lat. Schule, 1598—1629 Pfr. in Frickenhausen, † 7. 9. 1629. oo 25. 10. 1585 mit Ursula Gressin.

Hermann Mag. Tobias II., geb. 21. 10. 1594 als Sohn des früh. Rektors und nachm. Pfr. in Frickenhausen, Tob. H. I. und der Ursula Greß v. Mgn., erhält 1608 Kostgeld an der lat. Schule, 1613 Stud. in Tübingen, 1624 St. Lienhardts Kirchen; er verwahrte in Zeiten d. Gefährdung der St. Martinskirche durch den Augsb. Bischof die Schlüssel der Kirche, als die Durchführung des Restitutionsedikts zu befürchten war. Mitglied des Kirchen- und Schulkonvents. oo I. ....., oo II. 11. 6. 1631 mit Anna Maria Möst v. Mgn.

Hermann (Hörmann) Tobias III, 1620—1684; Sohn des Kornmstrs. Bened. H.; Studium in Tübingen u. Straßbg., 1649 ord., Pfr. für Erkheim u. Lauben, 1657 in Woringen, 1662 Mgn., 1679 Spitalpfarrer und Schulherr. 1681 Pfr. bei Unser Frauen. † 1684. oo I. 21. 1. 1650 m. A. Maria Koch, oo II. 26. 5. 1651 mit Anna Maria Müllerin.

Hermann (Hörmann) Werner (1669—1734); 1694 Buxach, 1697 Dickenreishausen, 1702 Steinheim, 1714 Rektor und Pfarrer bei Unser Frauen, 1725 Prediger und Pfr. im Spital; zu seinem Examen wurden Ratsherren abgeordnet, ferner wird erwähnt, daß er eine allzu kostspielige Hochzeitsfeier veranstaltet hat. Er starb „nach ausgestandener langwieriger Krankheit" am 20. 8. 1734. oo I. 27. 8. 1694 mit Anna Katharina Schuster von Memmingen, oo II. 13. 2. 1702 mit Anna Margarete Schifflin von Memmingen.

Höschel Daniel, Magister, aus Augsburg; dort zuvor Konrektor, 1637 Rektor in Memmingen, dazu Samstag-Prediger bei St. Martin, † 13. 2. 1638 „an einem affectu hypochondriaco".

Hommel Johann, Magister, geb. 1518, studierte ab 1534 in Straßburg und Wittenberg, 1542 nochmals Stipendiat in Wittenberg, dann Pfarrer in Pleß, später Professor der Mathematik in Leipzig, wo er zu hohen Ehren gelangte. † 1562. oo 17. 9. 1544 mit Rosina Wagner. Vgl. Clauß-Döderlein S. 262 und Memminger Geschichtsblätter 1937, S. 6.

Karrer Georg (1706—1781), Sohn des Pfarrers Michael K. in Woringen, stud. in Jena und Tübingen, 1734 Adjunkt bei seinem Vater, 1741 Pfarrer in Buxach und Hart, 1744 Frickenhausen, 1746 Dickenreishausen. 1748 Woringen, wo ihm zwei Söhnlein bei einem Hochwasser ertranken; 1755 in Memmingen Sonntag-Mittag- und Samstag-Prediger, 1756 Spitalpfarrer, 1758 Unser Frauen, 1773 Superintendent. Lebenslauf und Würdigung im Totenregister St. Martin. oo I. 10. 3. 1738 mit Maria Ursula Stehlin, Tochter des Gg. Bartholomäus Stehlin, oo II. 17. 10. 1740 mit Juditha Zorn. † 20. 2. 1794 Mgn.

Kleber Eusebius (1543—1609), Sohn des aus Salzburg stammenden Rektors Joh. Kleber. Studium in Tübingen, ab 1556 im Schuldienst, ab 1566 Prediger. Sein Kampf gegen die lutherische Abendmahlslehre führt 1573 zur Amtsentsetzung; dann Pfarrer in Handschuhsheim (Kurpfalz), 1583 Präsident des Kirchen- und Schulwesens in St. Gallen. † 1609. oo 26. 2. 1568 mit Maria Salome Stetter.

Kleiber Hans Georg (1678—1704), 1678 Pfarrer in Buxach, 1679 Berg, 1684 Spitalpfarrer, 1686 Schulherr, 1700 vertretungsweise als Visitator in den Dörfern, 1702 Pfr. bei Unser Frauen; predigt als erster Cantate 1701 bei der Einweihung der neuerrichteten Kanzel von St. Martin. Begraben 7. 3. 1704. oo 24. 10. 1678 mit Elisabeth Angerer.

Küner Johann David (Eltern: Joh. Chr. K., Syndikus, und Regina von Hartlieb. 18. 8. 1736 bis 11. 7. 1814). 1755—1758 Studium in Erlangen, 1758 Rückberufung und Prüfung. 1759 Pfr. in Arlesried, 1762 Frickenhausen, 1770 Lauben, 1785 Spitalpfr., 1793 Unser Frauen. 1802 St. Martin, 1809 50jähr. Amtsjubiläum, 1812 Stadtpfarrer zu St. Martin, 1813 Ruhestand, 1814 †. oo 3. 12. 1759 mit Sibylla Euphrosina Künerin († 1813), Tochter des Joh. Gg. Küner, Handelsherr, und der Anna Elisabeth Rupprecht.

Künlin David, Magister (1529 oder 1530—1592). Von 1557 an als Prediger, ab 1575 als Oberpfarrer tätig, um die Festigung des lutherischen Kirchenwesens der Reichsstadt (Kirchenordnung von 1569) verdient und beteiligt am Lehrprozeß gegen den calvinisch lehrenden Eusebius Kleber. Von 5 Söhnen und 3 Töchtern wird ein Sohn Max später als Stipendiat erwähnt, eine Tochter wird Ehefrau des Predigers Martin Müller in Angelberg (1581—1620), der hier der Gegenreformation weichen muß und später Prediger in Lindau wird. Dort † 1633.

Laminit Johann Christoph (22. 1. 1735 bis 2. 7. 1785), Sohn des Kanzellisten Veit Ludwig L.; 1759

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

Vikar in Dickenreishausen, 1760 Pfarrer in Buxach und Praeceptor, 1760 Volkratshofen, 1775 Dickenreishausen, 1780 Berg, 1784 Spitalpfarrer und Freitags-Prediger in Mgn.; Laminit hat die Hugelsche Stiftung mit zustandegebracht, da der Stifter sein Onkel war. Er hatte 16 Kinder. oo 30. 3. 1761 mit Sibylla Sabina Baur, Tochter des Handelsherrn Joh. Gg. Baur in Memmingen. Lebenslauf im Totenreg. St. Martin S. 351.

Laminit Johann Jakob (1694—1758), Sohn des Handelsmannes Chr. Laminit. Studium in Jena und Altdorf, 1715 Rückkehr in die Heimat; er macht sich verdient durch die Abschrift der alten Kirchenbücher und versieht die Donnerstags-Predigt, geht dann nach Kopenhagen als Pagenhofmeister und Kabinettsprediger der Prinzessin Sophie Hedwig von Dänemark. 1735 Prediger in Wemeltoft, „einem Hochadligen Fräuleinstift". 1740 Pfarrer in Buxach und Hart, 1741 Erkheim, 1744 Berg, 1748 Memmingen (Sonntag-Mittag- und Samstag-Abendprediger), 1758 Unser Frauen, hier begraben neben seinem Urgroßvater, siehe unten. oo 5. 9. 1740 mit Sibylla Brandenmüller, Tochter des Obengen. 5 Töchter.

Laminit Michael I (1519—1589), Sohn des Waffenschmieds Caspar L.; 1544 ins Predigtamt, wird aber noch von Schuler im Predigen, Einsegnen der Ehen und im gottesdienstlichen Gebet unterwiesen. † 1589 als Pfarrer bei Unser Frauen im 70. Lebensjahr und 45. Dienstjahr. oo 1546 mit Agnes Weinhard, Tochter des Ratsmitglieds und Weberobmanns Conrad W., geb. 1520, † 1580. Sein Sohn Jonas, geb. 13. 8. 1550, † 16. 6. 1602, wurde Pfr. zu Offenbach bei Landau, Rheinpfalz, sein Sohn Johann (1548—1624) Pfr. zu Steinheim, sein Sohn Michael s. u.

Laminit Michael II, Sohn des Vorigen. (2. 4. 1558 bis 11. 11. 1647.) Studium in Tübingen, 1578 Magister, 1581 Berg und Praezeptor, 1584 zugleich mit den Mittwoch-Predigten bei Unser Frauen und den Leichenpredigten betraut, 1589 fest in der Stadt angestellt als Samstag-Abendprediger bei St. M., Mittwoch-Prediger in der Dürftigenstuben und Sonntag-Prediger in Berg. 1603 fällt er in der Nacht zum Sonntag in seiner Wohnung im Pfarrhof (ehem. Antonierkloster) mit seiner ganzen Familie durch den Kammerboden 18 Schuh tief hinab, „doch ohne sonderlichen Schaden, und hat nichts destoweniger die Sonntag-Morgen-Predigt verrichtet". † 1647 im 90. Lebensjahr, begraben im Kirchhof zu Unser Frauen, da wegen der Belagerung der Weg zum Friedhof ungangbar war. — oo I. 1. 7. 1583 mit Anna Hirnbrodtin (Heerbrodtin) von Augsburg, Tochter des Notars Matthäus Hirnbrodt in Augsburg und der Magdalena, geb. Croiarien. oo II. 10. 6. 1605 mit Juliana Hörwartin von Augsburg, Tochter des Joh. Jakob Hörwardt in Augsburg und der Maria, geb. Ehinger von Gottenau. oo III. 1609 mit Anna Wolfart, geb. Ihlin, Tochter des Dr. Philipp J. in Ravensburg, Witwe des Junkers Alban Wolfart.

Laminit Michael III, geb. 1576 als Sohn des Pfarrers zu Steinheim, Johann Laminit. Seit 1598 Pfr. in Berg, 1628 Pestilentiarius. oo I. 23. 6. 1600 mit Anna Kerlerin, oo II. 1622 mit Euphrosina Gäßner aus St. Johann im Salzburgischen; † 16. 2. 1633 an der Pest.

Lang David, geb. 1557 als Sohn des Rektors Joh. Lang; seit 1581 Rektor Scholae Latinae. 1592 F.C. und ins Stadtministerium, 1612 Vormund der Witwe seines Bruders Joh. Lang d. J., 1624 wird seine Amtstätigkeit eingeschränkt und 1625 wird er ganz in den Ruhestand versetzt. oo 11. 10. 1578 mit Euphrosine Schneeweiß.

Lang Johann I (1524—1581), Sohn armer Eltern, mit 14 Jahren in der Weberzunft eingeschrieben, wird er später Lateinschüler, studiert in Straßburg unter vielen Entbehrungen, Magister. Dann im Schuldienst, 1554 Pfarrer in Dickenreishausen, ab 1564 17 Jahre lang Rektor und zugleich im Predigtamt tätig. † 15. 5. 1581. oo 17. 10. 1548 mit Anna Speiser von Fiesen.

Lang Johann II (1552—1609). Studium in Tübingen und Leipzig, 1577 F.C., Prediger zu St. Martin, 1589 Pfr. bei Unser Frauen, 1592 „Oberpfarrer und Praesident des Kirchenkonvents", in seine Amtszeit fällt der große Orgelbau zu St. Martin. † 1609. „Bei seiner Leich waren 592 Männer und 200 Weiber". — (Unoldsche Chronik.) oo 29. 5. 1578 mit Magdalena Albrecht.

Lang Johann III, Sohn des Johann Lang II, geb. 1579, 1596 Stipendiat, 1599 Magister, 1606 im Schuldienst, 1608 ordiniert und Berg, 1615 Lauben, 1616 Woringen, 1634 Pfr. zu Steinheim und Prediger in der Stadt und im Spital, 1638 aushilfsweise auch Rektor, 1646 Supdt.; † 20. 11. 1660. oo 8. 9. 1606 mit Apollonia Ecker von Lindau.

Lederlein Ulrich, 1540 Prediger bei U. Frauen und in Holzgünz, kommt 1544 nach Augsburg.

Mack Christoph, „Wiloterensis Würrtemberg.", geb. um 1583, 1612 ins Predigtamt, in Blaubeuren durch die Gegenreformation vertrieben, 1638 Rektor in Mgn., 1647 im geistl. Amt der Reichsstadt als Pfarrer bei Unser Frauen, nach 1655 im Ruhestand in Erkheim bei seinem dort als Pfarrer wirkenden Sohn, dort 1664 gestorben. oo ..... des Herrn Volsii Dochter.

Mayer Johann Conrad, geb. 8. 10. 1671, Sohn des Christian M., Barbierer und Wundarzt, und Anna Maria Müller aus Lindau, 1697 ordiniert, Buxach, 1699 Volkratshofen, 1716 Hospital- und Sonnabend-Prediger in Mgn., 1725 Pfr. bei Unser Frauen, 1743 Supdt., † 28. 7. 1753. oo I. 1697 mit Anna Sibylla Müller, Tochter des Spitalpfr. Jak. Müller (II), oo II. 1720 mit Susanna Albrecht, Tochter des Pfr. A. in Volkratshofen. oo III. 1736 mit Anna Maria Mayer, verw. Limburger. (14 Kinder aus der I. Ehe, 6 aus der II. Ehe.)

Michael Magnus, geb. 6. 9. 1497 Weil bei Landsberg, zuerst kathol. Geistlicher, sodann 1528 Stipendiat in Wittenberg, 1538 Helfer, 1540 Pred. im Spital, 1542 Helfer bei U. Frauen, 1544 in Röthenbach (Rettenbach), 1545 Steinheim, später in Memmingen tätig; 1551/52 ausgewiesen (zufolge des Interims), nach der Rückkehr auch in Kempten und Burtenbach aushilfsweise tätig, 1562 Supdt., † 29. 1. 1575. (Siehe Memminger Geschichtsblätter, 19. Jahrg., 1933, S. 19 ff.). Ein Sohn Samuel M. wird ebenfalls Pfr. (1577—92 in Erkheim, 1592—1616 in Woringen), ein anderer starb als Student 1596, eine Tochter Anna ist im R.P. 1. 11. 1577 erwähnt.

Mösch Johannes, Helfer bei Unser Frauen, 1532 Pfr. in Arlesried.

Müller Jakob I, Sohn des Steuerschreibers Joh. M., 1596 Stipendiat, 1609 ordiniert und Pfr. in Dikkenreishausen. † 1635 an der Pest. Eine Tochter Anna oo 10. 6. 1635 den Ulmischen Dorfpfr. Joh. Häselin.

Müller Jakob II, geb. um 1643, ordin. 15. 3. 1677, Pfr. in Buxach, 1678 in Volkratshofen, 1691 in der Stadt; † 5. 5. 1699 als Pfarrer im Gotteshaus Unterhospital.

Müller Peter (aus Memmingen), 1635 in Erkheim (? zugleich auch für Lauben), † 1635 an der Pest.

Prommer Johannes I, Mag., Sohn des Rektors Mag. Paulus Prommer, 1624 ord., Buxach, 1626 Berg, 1628 Volkratshofen, 1634 Woringen, 1635 an der Pest †.

Prommer Johannes II, 1659 als Pfr. von Arlesried nach Lauben, 1677 nach Erkheim. oo (? II.) 1693 mit Wwe. Elisabeth Schuster. † 3. 9. 1699 im 75. Jahr.

Prommer Paul, Mag., Sohn des Mag. Adam Prommer, Pfr. in Frickenhausen, und Enkel des letzten Antonier-Präzeptors Ulrich Pr., ordin. 1598 und Rek-

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

tor; 1624 zugleich Prediger bei Unser Frauen in Vertretung seines Schwiegervaters Petr. Funk. † 17. 2. 1637.

Prommer (Prummer) Paul II, ein anderer Sohn des Vorgenannten, 1632 Stipendiat, 1637 an der latein. Schule, 1641 Berg, 1662 Woringen, † 1667. oo 9. 9. 1639 mit Jungfrau Apollonia, Herrn Mag. Langen Tochter.

Rehm Johannes, geb. 6. 10. 1743 (Joh. Rehm und Anna Maria Huit), 1768—75 Präzeptor, 1775 Arlesried, 1780 Frickenhausen (Oelbildnis im Pfarrhaus), 1785 Lauben, 1804 Unser Frauen, † 13. 4. 1826. oo I. 1775 mit Anna Kathar. Dorn, Tochter des David Dorn (s. o.), † 1777, oo II. 1777 mit Justina v. Wachter (Joh. Casp. v. W., Pfr. in Woringen, und Marianne Wiedemann), † 13. 4. 1826. Aus I. Ehe 1, aus II. 11 Kinder.

Rehm Michael, geb. 6. 5. 1779, Sohn des Vorgenannten, 1804 Rektorats-Vikar, 1805 in Ulm ordin., 1806 Vikar, 1807 Pfr. in Grönenbach, 1813 Steinheim, 1816 „Diakon" zu St. Martin, 1823 Stadtpfr. ebenda, 1834 Dekan, † 1860. oo 1813 mit Elis. Zangmeister (1793/1832), Tochter des Joh. Conr. Zangmeister, s. unten. — 11 Kinder.

Reichart Bartholom., geb. zu Mgn. 1603, stud. 1623—27 in Tübingen und Straßburg, hier Magister geworden; 1627—30 in Jena und Marburg; 1632 Pfr. in Tauberbischofsheim (schwed. Okkupation), 1634 beim schwed. Heer, dann Schloßpred. in Liebenstein; 1636 nach Memmingen berufen als Freitag- und Samstag-Prediger; 1641 statt dessen Spitalpfr., 1647 Samstag-Abend- und Sonntag-Mittag-Prediger, Mitglied des Schulkonvents; 1659 Vikar, 1660 Nachfolger des Pfr. Christ. Mack bei U. Fr., 1662 zugleich Supdt., † 4. 5. 1681. oo I. 1632 mit Anna Maria Wölfling, Amtmannswitwe in Liebenstein, oo II. 1637 mit Wwe. Veronika Besserer, geb. Geßler von Seelach, oo III. 1670 mit Wwe. Euphrosyne, geb. Heckel aus Augsburg. 5 Kinder aus 1. Ehe, darunter ein Sohn Jakob, der Gen.-Supdt. der Grafschaft Waldeck wird.

Ruoff Johannes, Mag.; 1597 ordin., 1606 Lauben, 1615 Berg, dann in der lat. Schule und „Helfer", auch bei den Pestkranken. † 9. 9. 1628 an der Pest. Ein Sohn Johannes ist ebenfalls im geistl. Amt.

Rupprecht Joh. Gg., geb. 31. 1. 1735 (Matth. R., Stadtfeldmesser und Dorothea Ahna); die Vorfahren sind 1540 aus Nördlingen zugewandert; 1758 ordin. und Buxach, dann Arlesried, 1759 Frickenhausen, 1762 Dickenreishausen, 1775 Spitalpfr., † 9. 1. 1780. oo 24. 7. 1758 mit Anna Susanna Wachterin.

Salb Johannes, 1538 Pfr. in Arlesried, 1543 Pred. in der Stadt als Nachfolger des Hans Traber (?), zugleich Pfr. von Dickenreishausen.

Sauter (Sauterlin) Michael, ... wird 1549 Pfarrer in Frickenhausen.

Schappeler (Sertorius), geb. 1472 in St. Gallen, 1503 Lehrer an der lat. Schule dortselbst, 1513 Inhaber der Böhlinschen Predigerstelle zu St. Martin, seit 1523 in evang. Sinn predigend, — 7. 12. 1524 erste evang. Abendmahlsfeier —, 1525 vor der Reaktion des Schwäb. Bundes in die Schweiz geflüchtet. 1527 Prediger in St. Gallen, 1542 in Linsibühl; † 25. 8. 1551 als Prediger bei St. Mang in St. Gallen.

Vgl. A. Westermann, Eberh. Zangmeister, S. 29 ff., W. Vogt in PRE.³. (Art. Schappeler.)

Schelhorn Joh. Gg. I., geb. 8. 12. 1694 (E. Johs. Schelhorn, Hutstaffierer, und Elisabeth Blanckin); 1725 Bibliothekar, 1732 ordin. und Buxach, 1734 Montag-Prediger, 1753 Supdt., † 31. 3. 1773. oo mit Jakobine Sibylle Merz, Pred.-Tochter aus Kaufbeuren.

Schelhorn Joh. Gg. (II), geb. 5. 12. 1733, Sohn des vorigen, 1756 ord., Buxach, 1758 Berg, dann Volkratshofen, 1760 Dickenreishausen, 1762 „Mittagprediger", 1775 „Abendprediger", 1793 Supdt., † 22. 11. 1802. oo I. 1757 mit Maria Magd. Walterin (2 Kinder), oo II. 1759 mit Hermanna Elis. Schelhornin (ein Sohn), oo III. 1787 mit Wwe Barbara Fels.

Schelhorn Benedikt, geb. 16. 1. 1758, Sohn des vorigen, 1783 Adjunkt, 1784 Vikar in Berg, 1785 Pfr. in Buxach, 1787 Erkheim, 1793 Steinheim, 1813 „Diakonus" bei St. Martin. † 28. 10. 1815. oo 1783 mit Maria Christine Herzog, † 1820 (Ludwig Herzog, Weinhändler in Frankfurt, und Kath. May).

Schmid (Fabricius) Johannes, 1543 als Helfer bei dem Pfr. Gervasius Schuler, nach dem Interim in die Schweiz zurückgekehrt; kurze Zeit Pfarrer in Aarau. † um 1550.

Schalheimer (Schöllhaimer) Johannes aus Memmingen, evg. Prediger in Leutkirch, Kaufbeuren und Füssen. Hält auf dem Kornboden des Spitals evangelischen Gottesdienst, als die Kirchen demselben verschlossen waren. (1552) 1550—63 Pfr. in Steinheim.

Schenk Simprecht aus Wertingen, Karthäusermönch in Buxheim, 1524 evang. Prediger bei U. Fr., 1525 mit seiner Ehefrau .... der Stadt verwiesen, 1526 wieder angestellt (Nachmittags-Prediger zu St. Martin), nach 1535 als Prediger in Kempten und Herrenberg. (Emil Schenk, Simpr. Schenk, Darmstadt 1938).

Schuler Gervasius, aus Straßburg, geb. um 1495; 1520 in Zürich, 1525 Bischweiler, 1529 in Bremgarten evang. Prediger; 1533—48 in Memmingen, dann ohne Amt in Zürich, 1550—1563 Pfr. in Lenzburg, † 1563.

Seyfried Christian I, 1679—98 Rektor, † 13. 9. 1701.

Seyfried Christian II, von Isny, geb. 14. 7. 1672, 1699 ord., und Buxach 1700 Arlesried, 1702 Dikkenreishausen, 1725 Steinheim, 1732 Spitalpfr., † 25. 7. 1748. oo I. 1701 mit Katharina Kleiber, Predigerstochter aus M. (7 Söhne, 7 Töchter), oo II. 1721 mit Magd, verw. Heuß, geb. Schalk (3 Kinder).

Seyfried Bernhard, Pfr. zu Berg, dann Erkheim, † Mai 1751.

Seyfried Joh. Gg., geb. 1702, 1741 ord. u. Volkratshofen, 1748 Dickenreishausen, 1758 Berg, 1760 i. R. in der Stadt, † 1780.

Stählin Bartholom. Mag., geb. 1613, † 25. 5. 1678. Pfr. in Steinheim 1649—1678. oo I. 31. 7. 1639 mit Katharina Lundnerin. oo II. ..... mit Johanna Susanna Funckhin.

Stählin Gabriel ..... 1746 Buxach, 1747 Arlesried, 1748 Volkratshofen, 1753 Steinheim, 1768 Buxach (z. 2. M.). † 1785.

Stählin Johannes, geb. 19. 1. 1642, V. Bartholomäus. St. s. o.! 1676 ord. und Buxach, 1677 Volkratshofen, 1678 Steinheim, 1681 Spitalpfr. und Freitags-Prediger in der Stadt, 1691 bei U. Frauen, 1700 Supdt., † 1702.

Stierle Christian, I Mag., geb. 1681 (Wilhelm Gottfr. St., Gürtler u. Geschworener der Kramerzunft, und Anna Maria Schülin), 1708 ord. und Buxach, 1716 Berg, 1732 Steinheim, 1743 in der Stadt Sonntag-Mittag- und Samstag-Abend-Prediger, 1748 Spitalpfr. und Freitag-Früh-Prediger; † 27. 4. 1755. oo I. 1708 mit Anna Maria Wachter, Wwe. des Pfr. Gg. Albr. Küner zu Erkheim, oo II. 1743 mit Anna Margar. Küner, Wwe des Pfr. Joh. Mart. Stierlin zu Frickenhausen. (Aus 1. Ehe 10 Kinder.)

Stierle Wilhelm Gottfried, geb. 1714, ordiniert 1743, Adj. zu Woringen, 1744 Buxach, 1746 Arlesried, 1747 Frickenhausen, 1750 Lauben, 1755 Woringen, 1758 Spitalpfr.; † 9. 3. 1760. oo I. 1744 mit Susanna Erhardtin, oo II. 1746 mit Helene Dorothea v. Scheler aus Ulm.

Stierlin Christian II, geb. 1748 (V. Wilhelm Gottfr. S., s. o.), 1773 Hofmeister, 1777—81 Präzeptor, 1780 ord. und Buxach, 1781 Erkheim, 1787 Woringen, 1804 Spitalpfr., † 28. 12. 1804. oo I. 1781 mit Susanne

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

v. Wachter († 1804), (Eltern Karl Ludwig v. Wachter, Bürgermeister, und Susanna v. Wogau), 6 Kinder; oo II. 1804 mit Margar. Wagner Wwe., geb. Rupprecht.

Traber Hans, aus Babenhausen, 1486 Student in Tübingen, 1530 letztmals als kath. Geistlicher bezeugt, 1537 evang. Prediger, 1543 als solcher in Augsburg.

Unger David ..... 1556 Prediger in Mgn.; † um 1560.

Vögelin Hans, Mag. ..... 1526—36. Führte den deutschen Psalmengesang bei St. Martin ein. † 1556.

Wachter Gabriel, geb 15. 8. 1738 (Gg. W., Prediger, s. u.), 1760 ord. und Buxach, 1762 Arlesried, 1768 Erkheim, 1773 Steinheim, 1781 Spitalpf., dann Sonntag-Mittag- und Samstag-Prediger, 1803 Senior; † 11. 9. 1809. oo ..... mit Anna Sibylla Ehrhardt. (11 Kinder.)

Wachter Georg (I), geb. 21. 8. 1617, (Jakob W., Bürgermeister, und Susanna Humler von Lindau) .... 1681 Supdt., oo 20. 1. 1645 mit Anna Maria Eckold von Mgn. (10 Kinder).

Wachter Georg (II), geb. 4. 8. 1652, Sohn des obigen, 1682 ord. und Woringen, 1686 Prediger in der Stadt, 1702 Supdt., † 28. 8. 1732. oo I. 8. 5. 1682 mit Maria Elisabeth Lupin. oo II. 21. 7. 1704 mit Anna Susanna Rupprecht (9 Kinder).

Wachter Georg (III), geb. 2. 11. 1708, Sohn des vorigen, 1734 ordiniert und Buxach, 1740 Erkheim, 1741 Sonntag-Abend- und Montag-Prediger; † 29. 10. 1762. oo 20. 6. 1735 mit Rosina Margarethe Hartlieb (9 Kinder.)

v. Wachter Joh. Caspar, geb. 29. 3. 1722 (Johannes Wachter und .....), 1748 Buxach, 1750 Berg, 1751 Erkheim, 1758 Woringen; † 17. 7. 1787. oo 3. 2. 1749 mit Marianne Wiedemann aus Augsburg.

v. Wachter Joh. Samuel, geb. 11. 4. 1757, Sohn des obigen, 1783 ord. und Volkratshofen, 1784 Buxach, dann Arlesried, 1785 Frickenhausen, 1800 Berg, 1810 Stadtpfarrer zu St. Martin und Dekan, 1812 Hauptprediger; † 1849. oo I. 1784 mit Maria Felizitas Bilgram; † 1789 (2 Kinder). oo II. 1789 mit Margarete Oertel (Wolfgang Ad. Oe., Apotheker u. Marg. Unold), (1 Kind).

Wagner Friedrich, ... 1535 in Lauben, 1538 auch in Pleß, 1541 U. Fr.; † um 1560.

Wagner Tobias, geb. 1741 (Michael W. u. Anna Justina Brey), 1768 ord., 1770 Arlesried, 1773 Erkheim, 1781 Steinheim, 1793 Spitalpfr., 1802 U. Fr.; † 3. 3. 1804. oo I. 1770 mit Kath. Elis. Hermann, Tochter des Joh. Gg. H., s. o., und der Kath. Elis. Schelhorn. oo II. 1778 mit Justina (? Susanna) Stählin, Tochter des Lorenz St. und Johanna Helene Halder. Aus 1. Ehe 6, aus 2. Ehe 12 Kinder.

Wanner (Vannius) Hans aus Kaufbeuren, 1526, 1527—29; vorher Prediger in Konstanz; † um 1529. (Siehe Mgr. Geschichtsbl. 7. Jahrg. 1921, S. 9 ff.)

Wulstruph (Wilstruff) Matthias aus Erfurt, 1563 Pfr. in Steinheim, 1573 nach Mgn. berufen; † Ende 1578, hinterläßt 8 Kinder.

Xellius, siehe Gsell!

Zangmeister Joh. Conr., geb. 23. 1. 1764 (Gg. Conr. Z., Pfr. in Dickenreishausen, und Anna Regina Suppius), stud. 1782—85 in Göttingen und Erlangen, 1785 F. C., Vik. Berg, 1787 Buxach, 1788 Arlesried, 1793 Erkheim, 1805 Spitalpfarrer, 1812 St. Martin II, Senior, 1813 St. Martin I. oo 1787 Anna Sib. Bilgram (Jak. Bilgram, Steuerschreiber, und Elisabeth von Wachter), † 10. April 1823. 4 Kinder. (Denkstein in der St. Martinskirche.)

Zundtner Hans, 1573 Lehrer an der lat. Schule, zugleich als Sonntag-Mittag-Prediger verwendet; wird später Pfarrer in Volkratshofen; † 1581.

Erwerbungen des Städt. Museums Memmingen

(Aug. 1938 — Aug. 1939.

19. 8. 1 Oelbild: Joh. Gg. Schelhorn, Senator von Memmingen.
1 Oelbild: Sabina Dorothea Schelhorn, geb. Bachschmid, Ankauf von Leonh. Schmid-München.

1. 11. 1 Ansicht von Memmingen (lavierte Federzeichnung), Geschenk von Dr. v. Heinleth-Frasdorf.

9. 11. 1 Ansicht: Dickenreis (im Hintergrund Memmingen), kolorierte Tuschzeichnung von Heinrich Adam 1821.
1 Brakteat; Brustbild mit Kreuzstab und Palme. Ankauf von Schauler-Augsburg.

4. 1. 39 1 Oelbild: Ulmer Tor (Nachtbeleuchtung) von J. Madlener. Ankauf von J. J. Guggenheimer.

21. 2. 1 Zinnteller; 1 Zinnschüssel; 1 Oelbild: „Musikanten" v. Pflug; 1 Bauernschrank; 1 Oelbild: Hummel; 1 Barockschränkchen; 32 Schaumünzen; 12 Schmucktaler. Ankauf von J. J. Einstein, Fellheim.

17. 3. 1 Aufschreibtafel; dreiteilig in Holz gefaßt; Ankauf von K. Büchele.
3 Lederpreßmodel. Geschenk von K. Büchele.

22. 3. 3 Handwaschgefäße; 1 Handwaschbecken; 2 Fayencekrüge. Ankauf von J. J. Einstein, Fellheim.

13. 5. 1 Kreidezeichnung, farbig; fec. R. Staudenmayer. Ankauf von J. J. Gutmann.

15 5. 2 Sandbilder von Zobel. Geschenk von Frau A. Groß und Frau B. Liedy, geb. Zobel, München.
3 Kanonenkugeln von der Belagerung der Stadt im Jahre 1647, gefunden v. Arbeiter Wagenseil.

3. 6. 1 Oelbild: Omphale und Herakles v. Joh. Heiß. Ankauf v. K. v. d. Porten-Hannover.

14. 6. 1 Fayencekrüglein; 1 Zinnkrug; 1 Zinnkännchen. Ankauf v. J. J. Gutmann.

10. 7. Verschiedene Geräte zum Klöppeln; 1 Maßstab; 1 Garnwickler; 1 Strohmosaikschachtel; 1 Spitzenkragen; 1 Nadelheftchen. Geschenk v. Frl. Röhlin.

1. 8. 1 Siegelstock des Memminger Knopfmacherhandwerks. Ankauf v. Frau Dr. Reichart-Neu-Ulm.

2. 8. 1 Tiroler Bauernleuchter.
Ankauf v. A. Schweimayer-Füssen.

Für die zahlreichen Schenkungen wie auch für die Hinweise auf museumswürdige Stücke wird allen Heimatfreunden aufs herzlichste gedankt.

M. Geiger, Museumspfleger.

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

Kleinigkeiten um das Kloster Roggenburg

Memmingische Zollexemption für das Kloster Roggenburg vom 23. August 1693.

„. . . . und vor Eins solle ersterwehnte Lobl. Reichs Statt Memmingen, dero Successores und Nachkommen, nun hinfüro zu ewigen Zeiten schuldig und verbunden seyn, hochgedachten Herren Prälatens zu Roggenburg Hochw. Gnaden und dero Gottshaußes eigenthümliche Pferd-Fuhren, Früchten und Waaren, wie die immer Namen haben möchten, und entweders von Roggenburg auß = nacher Memmingen hinein, oder nacher Roggenburg hinauß, es geschehe gleich durch eigene oder dero Underthanen, auch andere Pferd und Vorspanne, geführt, daselbst erkaufft oder verkaufft, durchgetrieben oder getragen werden möchten ohne Abnahm oder Anhaltung einigen Zolls frey, sicher und ungehindert, iedoch gegen iederweiliger Vorweisung eines von des Gottshaußes Roggenburg Großkelleren mitgegebenen Scheins passiren und repassiren zulassen.

Außer diser Zolls-Befreyung aber und zum Anderen solle von allem Getrayd oder auch andern Früchten, welche wolermeltes Gottshauß nacher Memmingen führen und verkauffen lässet, die übrige gewöhnliche Schranden und andere Gebühr nach laut der Memmingischen Ordnung in allem außgerichtet und bezahlt werden.

Für solche Zolls-Befreyung drittens hat hocherwehnten Herren Prälatens Hochw. Gnaden für Sich, dero Wollöbl. Gottshauß und Nachkommen einer Lobl. Reichs Statt Memmingen für ein- und alle mal paar erlegt und bezahlt 200 Gulden. . . .“

Am. Hauptstaatsarchiv München, Memmingen Reichsstadt Urk. Nr. 1031

Hausmeister im ehem. Roggenburger Haus zu Memmingen.

1540 Wilhelm Holzwarth
1632 Georg Schmidt
1633 Jacob Müller
1640 Jacob Zech
1659 Isaias Leeb
1670 Joannes Andreas Kirchensteiner
1688 Joh. Wilhelm Müller
1706 Tobias Leeb
1763 Michael Karrer.

mitgeteilt von E. Klebinger.

Anm. Staatsarchiv Neuburg a. D., Kloster Roggenburg Lit. 29, VII (Acta Memmingensia), Lit. C, Num. 1 (Annotationes).

Aus Arbeiten zur Geschichte an Stadt und Landschaft

Simprecht Schenck, das Lebensbild eines schwäbischen Reformators, nach historischen Quellen gezeichnet von Emil Schenck, Darmstadt 1938.

Durch A. Westermann, der uns 1932 die Veröffentlichung seines „Eberhart Zangmeister“ schenkte, ist die Memminger Reformationsgeschichte in ihrem wichtigsten Zeitraum quellenmäßig erforscht und dargestellt. Nun erscheint in den Beiträgen zur Geschichte der Familie Schenck das Lebensbild des Mannes, der von 1525 bis 1534 in Memmingen im Predigtamt gestanden hat, später dann an anderen Orten, so in Kempten, in Herrenberg und bis zu seinem im Jahr 1559 erfolgten Tode in Dornstetten im Württembergischen evangelischer Geistlicher war.

Die vorliegende Besprechung dieser Schrift, die auf 57 Druckseiten im Din-Format Schencks Lebensgang erzählt und in ausgezeichneten Bildern die Stätten seines Wirkens anschaulich macht, — fünf Bilder aus Memmingen seien besonders hervorgehoben — will dazu hinweisen, daß das wertvolle und reichhaltige Heft von allen Freunden der heimatlichen Geschichte gelesen wird. Die Schrift verdient es reichlich; zwar ist Schenck kein großer und führender Kopf gewesen, wir kennen aus den früheren Darstellungen auch seine Schwächen; aber seine Gestalt ist nicht wegzudenken aus der Geschichte, in der er voll Ueberzeugungstreue, gewiß auch voll Leidenschaft für seine Erkenntnis gehandelt hat. Man lese es selbst im einzelnen nach, wie der frühere Kartäuser Mönch des Buxheimer Klosters den Weg zur Reformation findet, ein überzeugter Anhänger Zwinglis wird und als solcher in Memmingen und an anderen Orten wirkt. Die vornehme Ausstattung des Heftes und die vielen Abbildungen lassen das Werk auch als für Geschenkzwecke geeignet erscheinen. Eine Mitteilung über Preis und Bezug der Schrift werde ich nachbringen, sobald sie mir vorliegt.

Auch seien einige Verbesserungen angebracht: Wenn S. 25 das Antonierhaus ein Krankenhaus genannt wird, so trifft das zur Reformationszeit nicht mehr zu (vgl. Braun, die Antonier und ihr Haus zu Memmingen), die Krankenpflege als Ordenszweck war mindestens stark in den Hintergrund gedrängt. Das feine Bild des Innern der erneuerten St. Martinskirche läßt uns doch nur sehr allgemein ahnen, wie die Kirche um 1530 ausgesehen hat, so daß die Bemerkung: „Die Innenarchitektur hat sich seit Simprechts Zeit nicht geändert“ nicht ganz zutrifft. Die alte Kanzel stand vermutlich gegenüber der heutigen, die 1701 eingeweiht wurde; die jetzige Decke ist 1655, die Bilder der Kreuzigungsgruppe sind um 1587 entstanden. Seite 41 unten ist statt Concordienformel richtig zu lesen: Wittenberger Konkordie. Daß uns auf Seite 50 Schencks Handschrift in einem die ganze Blattseite füllenden Faksimile gezeigt wird, sei besonders bedankt! Ein Wunsch sei dem Freund der Kirchengeschichte erlaubt: Möge uns von Schencks wesensverwandtem Vorgänger und zeitweiligem Mitarbeiter Christoph Schappeler aus St. Gallen auch einmal ein ähnlich anschauliches Lebensbild gezeigt werden!

Friedr. v. Ammon.

Georg Friedrich Braun zum Gedächtnis. Von Theodor Heckel. Kurz vor Abschluß der Drucklegung kann ich das 12 Seiten starke Gedenkheft anzeigen, das mit einem Bild D. Brauns aus seinen letzten Lebensjahren ausgestattet ist. Das Heft ist im Buchhandel nicht erschienen, doch stehen mir durch frdl. Anerbieten des Herrn Verfassers, Bischof D. Heckel in Berlin-Charlottenburg, eine Anzahl von Stücken zur Verfügung, die ich den Lesern dieses Blattes gerne zusende.

Pappenheim, 21. April 1940.

Dekan v. Ammon.

Das Bild am Titel, eine Tuschzeichnung von Michael Geiger, zeigt das Krugstor in Memmingen von der Mauergasse aus.

Verlag des Heimatdienstes Memmingen – Verantwortlich für die Schriftwaltung: Walter Braun, Memmingen